

# Das Herz der Freien Liste Eickmeyer

Ungerechtigkeit in der Agrarsozialversicherung treibt diesen Bauern in den Unruhestand

Es ist ein aufgeräumter Hof in Dorfrandlage, der Schemmelshof von Heinrich Eickmeyer im Kreis Lippe, im äußersten Nordosten Nordrhein-Westfalens. Bevor Eickmeyer seit letztem Jahr als unglaublich reger Spitzenkandidat der Freien Liste Eickmeyer für die Agrarsozialwahl 2017 angetreten ist, war er schon bekannt als streitbarer, aber besonnener Sprecher des Arbeitskreises zur Abschaffung der Hofabgabeklausel. Stur seien sie, die Westfalen, heißt es – die Lipper stehen ihnen da in nichts nach, wenn man die Hofgeschichte und das politische Engagement dieses Bauern betrachtet. 73 wird er dieses Jahr, seit 2009 ist er Rentner. Und zumindest insofern ein bisschen im „Ruhestand“, dass er und seine Lebensgefährtin sich nun nachmittags Zeit nehmen für eine gemeinsame Kaffeepause. Die arrondierten, vom Wohnzimmer aus zu sehenden 30 Hektar Ackerflächen sind an den Nachbarbetrieb verpachtet. „Das tat in der Seele weh, als die Maschinen, der Drescher vom Hof gingen“, erinnert sich Eickmeyer.

## Kompliziertes ist nicht neu

Das Aufgeben eines Betriebes erlebte er zu diesem Zeitpunkt schon zum zweiten Mal. Ursprünglich hatte er drei Kilometer entfernt den elterlichen Hof übernommen, der bis in das 14. Jahrhundert zurückging, ein Fachwerkhof mit langer Viehscheune. Doch dort sollte eine Umgehungsstraße gebaut werden. Die Gemeinde bot ihre Unterstützung zur Umsiedlung an. So verkaufte Eickmeyer 1988 den alten Hof und kaufte dafür den Schemmelshof. Einfach war die Angelegenheit nicht. „Meine Mutter musste damals als Alttenteiler noch die Verträge mit unterschreiben. Und sie wollte hier in der Leopoldshöher Kirchengemeinde bleiben.“ Doch sie wurden fündig im Ortsteil Bexterhagen.

## Zuchtgartenanbau

Auf dem Schemmelshof wurde reiner Ackerbau betrieben. Allerdings in besonderer Form: als Zuchtgartenanbau für das direkt benachbarte Pflanzenzuchtunternehmen W. von Borries-Eckendorf, in das 1997 die Norddeutsche Pflanzenzucht Hans-Georg Lembke KG (NPZ) als Hauptgesellschafter einstieg. Die Kulturen: Wintergerste, Winterweizen, Hafer und Raps. „Zehn Jahre ungefähr brauchte es bis

zu einer neuen Sorte“, beschreibt Eickmeyer die Abläufe. „Wenn im siebten Jahr eine Züchtung vielversprechend erschien, dann bekam ich das Saatgut, um es im ersten Schritt zu vermehren.“ Diese Saatgutgrundlage wurde eingelagert, um nach erfolgter Sortenanerkennung einen Start für die Vermehrung zur Vermarktung zu haben. Im Nebenberuf war er zudem von 1996 bis 2015 für ein Mineralfutterunternehmen als Berater und Verkäufer tätig – und somit viel unterwegs und in Kontakt mit anderen Landwirten.

## Beharrlicher Gerechtigkeitsinn

Politische Arbeit war Heinrich Eickmeyer immer wichtig. Schon zu Landjugendzeiten war er aktiv und einige Zeit Vorsitzender im Kreis Lippe. Zehn Jahre lang war er Ortsvorsitzender der CDU in Leopoldshöhe, wandte sich jedoch ab, als die Einstellung von Parteigenossen nicht mehr mit seinen Überzeugungen zusammenpasste. Dem landwirtschaftlichen Ortsverein war Eickmeyer eng verbunden, 30 Jahre lang als Ortslandwirt. „Immer habe ich mich für die kleinen und mittleren Betriebe eingesetzt.“

Heinrich Eickmeyer ist bereit, für das, was ihm vernünftig und gerecht erscheint, beharrlich zu streiten. Als er mit 65 Jahren in Rente ging und den landwirtschaftlichen Betrieb aufgab, wie es in der landwirtschaftlichen Alterskasse vorgesehen ist, packte ihn der Ärger wegen des Umgangs der Sozialversicherung mit den Rückbehaltflächen. Damals durften bei Beginn der Rentenzahlungen noch vier Hektar landwirtschaftliche Flächen zur eigenen Bewirtschaftung zurückbehalten werden. Wald wurde extra gezählt, und so behielt Eickmeyer insgesamt sechs Hektar für sich. Aber es wurde alles mit eingerechnet – auch der Bach mit dem kleinen Teich hinter dem Haus: „Dabei sind die nicht fischbar und nicht schiffbar! Damals hätte ich gern ein bisschen Acker zurückbehalten.“

## Sich gemeinsam wehren

Das war der Auslöser, warum Eickmeyer begann, sich agrarsozialpolitisch mit dem landwirtschaftlichen Sozialversicherungssystem auseinanderzusetzen. Der damalige Kreislandwirt Werner Seeger hatte gerade dazu aufgerufen, sich gemeinschaftlich gegen den Zwang der Hofabgabe für den Bezug von Rente aus der Alters-

kasse zu wehren. Heinrich Eickmeyer wurde zum engagierten Sprecher des Arbeitskreises zur Abschaffung der Hofabgabeklausel. „Jahrelang haben wir gekämpft. Jetzt mit der Reform 2016 haben wir wenigstens etwas erreicht: Als Ehepartner bekommt man nun Rente, auch wenn der Partner den Hof nicht abgibt. Der mögliche Rückbehalt landwirtschaftlicher Fläche wurde auf acht Hektar erhöht. Und wenn man den Hof erst später aufgibt, werden die Monate bis dahin angerechnet und erhöhen den Rentenbeitrag um je 0,5 Prozent.“ Ein kleiner Erfolg nach anstrengenden Diskussionen, unzähligen Terminen und vielen herben Enttäuschungen.

## Sozialwahl anpacken

Vor zwei Jahren fasste der Arbeitskreis den Entschluss: Wir müssen die Sozialwahl anpacken, um Einfluss direkt bei der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG) in Kassel zu bekommen. „Denn uns ist klar geworden: Da weht uns direkt von der SVLFG der Wind entgegen. Die müssten doch neutral sein. Stattdessen haben sie sich vom Vorstand öffentlich gegen die Abschaffung der Hofabgabeklausel gestellt. Bei allem ist der unheimliche Einfluss des Deutschen Bauernverbands zu spüren.“

Für die Aufstellung freier Listen zur Agrarsozialwahl gab es viel zu tun. Mitstreiter mussten gefunden werden, Voraussetzungen waren zu erfüllen und Fristen einzuhalten. Andere engagierte Leute wurden angesprochen, die sich in Verbänden wie z. B. in der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) kritisch mit dem Sozialversicherungssystem beschäftigen. „Wenn es aber darum geht, in der Öffentlichkeit aufzutreten, dann sind viele Bauern und Bäuerinnen erstmal untergetaucht. Das sind wir einfach nicht gewohnt. Aber wenn ich mich auch noch verdrücken würde, dann



Heinrich Eickmeyer in Aktion

Foto: Volling

passiert nix.“ Ein unterstützendes Aktionsbündnis entstand.

Anstrengend bleibt es für Eickmeyer, den die Unterstützung seiner Partnerin trägt. Er organisiert Presse- und Politikergespräche, beantwortet E-Mails, schreibt Texte: „Das habe ich nicht gelernt – sondern Ackerbau und Viehzucht.“ Mit einem unglaublich detaillierten Wissen über Daten und Zusammenhänge ist er ein gut gewappneter Diskussionspartner. Seine Überzeugung: „Ich halte sehr viel vom persönlichen Gespräch. Am Telefon können viele gut „nein“ sagen – aber einem Menschen direkt ins Gesicht fällt das schwerer.“ Was ihm besonders wichtig ist? „Alle Punkte in unserem Wahlprogramm. Aber ganz grundsätzlich geht es mir um die Durchsetzung des Gleichheitsprinzips. Eine Sozialversicherung soll Solidarität ausstrahlen – und nicht dazu beitragen, dass die Großen die Kleinen ausnutzen. Wir brauchen gerechte Beiträge für alle Höfe.“ *cw*

*Wahlprogramm, Kandidaten und weitere Informationen unter [www.agrarsozialwahl.de](http://www.agrarsozialwahl.de). Wählbar ist die Freie Liste Eickmeyer im Mai von allen Selbständigen ohne familienfremde Arbeitskräfte. Für eine möglichst hohe Wahlbeteiligung jetzt möglichst viele Leute ansprechen und selbst den SVLFG-Fragebogen ausgefüllt zurückschicken, um einen Wahlschein zu bekommen!*